

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort	9
I. Einleitung	11
II. Der Kritische Rationalismus als Grundvoraussetzung pluralistischen Denkens	13
1. Kleine Skizze philosophiegeschichtlicher Hintergründe	13
2. Darstellung der kritisch-rationalen Theorie	15
a) Ideologie als Theoretisierung eines A-Theoretischen	15
b) Unsicherheit des Subjektivismus	17
c) Von der Induktion zur Deduktion	20
d) Maßstab Realismus	22
e) Grundriß einer pluralistischen Philosophie	23
f) Das „Ideologische“ an der pluralistischen Philosophie	25
g) Objektivität und Glaube	25
h) Zielsetzung empirischen Denkens	26
3. Systemimmanente Schwierigkeiten pluralistischer Philosophie	28
a) Rudolf Carnaps Versuch der praxisgerechten Ansatzverfeinerung	28
b) Der Dualismus zwischen Empirie und Erkenntnistheorie	30
c) Das Problem der Letztbegründung bzw. der Selbstanwendung deduktiver Logik	42
4. Die transzendente Kritik am Kritischen Rationalismus	45
a) Die Kritik der kritischen Theorie. Wahrheit contra Objektivität	47
b) Die „gemäßigte“ Position	53
c) Das wesentliche Element der transzendentalen Kritik	60

III. Konsequenzen für ein praxisbezogenes Denken	63
1. Praxisfolgerungen aus dem transzendentalen Ansatz	63
a) Inhaltslosigkeit oder Diktatur der transzendental überhöhenden Begriffe	63
b) Wilhelm Hennis' Typologie einer negativen und antipluralistischen Begriffswirksamkeit	66
c) Interesseneinheit Staat und Gesellschaft	69
d) Mangelnde Unterscheidung zwischen politischer Herrschaft und gesellschaftlicher Macht	80
e) Zusammenfassung der Praxisfolgerungen aus einer transzendentalen Kritik am Kritischen Rationalis- mus	87
2. Praxisfolgerungen aus dem kritisch-rationalen Ansatz	88
a) Folgerungen aus dem Wahrheitsdilemma	88
b) Realismus als Medium der Verständigung im Kon- kurrenzgeschehen	93
c) Das Wesen des Pluralismus	95
— Ein neues Ideologieverständnis. Weiter und enger Wahrheitsbegriff	95
— Offenheit des Wahrheitsproblems als zentrales Wesensmerkmal	97
— Hennis' Position einer inhaltlichen Staatszweck- und Gemeinwohldefinition als Folge der Behar- rung auf einem engen Wahrheitsverständnis	102
— Staatszweck und Gemeinwohl als Folge des wei- ten Wahrheitsbegriffs	108
— Zum Begriff des Staates	121
d) Zum Begriff der Technik	134
e) Positionen der Kritik am pluralistischen System	146
f) Zusammenfassung der Praxisfolgerungen aus dem kritisch-rationalen Ansatz	161
IV. Bildende Kunst im Zeichen des Pluralismus	165
1. Bildende Kunst — Zum Begriff	166
a) Lexikonformeln. Enger und weiter Kunstbegriff	166
b) Lösungsvorschläge aus dem Bereich der Ästhetik	168

c)	Emrichs historisches Argument der unausschöpfbaren Bedeutungsfülle	178
d)	Kunst als kulturpessimistisches Beharren auf einem „guten und wahren“ Menschenbild	180
e)	Der Künstler im unfruchtbar-dialektischen Spannungsverhältnis zwischen Natur und Kultur	182
f)	Kunst als ästhetische Information	184
g)	Die Einsicht in die Unmöglichkeit einer Definition. Knies, Borgeest	186
h)	Zwei Versuche der Umgehung unseres Definitionsproblems	188
	— Kulturtechnische Daten als Definitionersatz	188
	— Kuruczys Theorie eines Einzelinteressen übergreifenden gesellschaftlichen Pauschalauftrags der Intellektuellen	193
i)	Fazit	197
2.	Ein pluralistisches Verständnis von Kunst	198
3.	Kunst und Künstler unter dem Blickwinkel des Realismus	206
a)	Exzesse	206
b)	Die Heranziehung von Art. 5 Abs. 3 GG	215
c)	Werk- und Wirkungsbereich (Friedrich Müller)	217
d)	Möglichkeit praxisbezogener inhaltlicher Teildefinitionen	221
e)	Schranken als Folge konkurrierender Rechtsgüter	223
4.	Der Künstler in der pluralistischen Gesellschaft	227
a)	Praxisuntauglichkeit eines historisch-geisteswissenschaftlichen Begriffsinstrumentariums	228
b)	Der Künstler im Spannungsfeld der gesellschaftlichen Wirklichkeit	230
c)	Formen eines unpluralistischen künstlerischen Rollenverständnisses	231
d)	Ein pluralistisches Rollenverständnis	241

e) Kunst, eine gesellschaftliche Notwendigkeit?	245
f) Aktuelle Daten zur sozialen Lage der Künstler in Deutschland	249
5. Kunst und Staat im pluralistischen System	257
a) Verpflichtung des neutralen Staates zur Selbst- bescheidung	257
b) Rechtfertigungsversuche aktiver staatlicher Kunst- förderung	259
c) Die Unausweichlichkeit eines unpluralistischen staatlichen Kunstrichtertums im Falle aktiver staat- licher Kunstförderung	261
d) Deus ex machina: Der Kunstsachverständige	263
e) Vorrang einer neutralen Kunstförderung	265
f) Aspekte einer neutralen Künstlerförderung	267
g) Aspekte einer pluralistischen Museumspolitik	279
V. Schlußbemerkung	287
Exkurs I: Zu Jürgen Habermas' Begriff der „erkenntnis- leitenden Interessen“	288
Exkurs II: Ideologie — Zum Begriff	292
Exkurs III: Zur Fragwürdigkeit einer naturrechtlichen Gedankenführung	301
Literaturverzeichnis	319
Autorenregister	349
Stichwortregister	357